

Fünf und funfzigste Fabel.
Der Geyer und die andern Vögel.



Ein Geyer, der in seiner Nachbarschaft lange vergeblich auf den Raub der Vögel ausgieng, stellte sich, als wenn er mit ihnen Freundschaft machen, und zur Versicherung ein grosses Gastmahl geben wollte. Die leichtgläubigen Vögel fanden sich häufig, durch den Schein der Freundschaft geblendet, zu diesem Feste ein; in der Hoffnung, wohl bewirthet, und auf immer mit ihrem gefährlichen Feind ausgesöhnt zu werden. Aber welcher Schrecken für sie, als sie seine Angriffe erfuhren, und sehen mußten, wie er Einen nach dem Andern ohne Barmherzigkeit würgte! Sie lernten nun mit ihrem Schaden einsehen, wie wenig man